

EINE CONNECTION FÜR



Bei der Classic Car Connection (CCC) im sanktgallischen Lichtensteig gibt es in Sachen Oldtimern von der Insel keine Probleme, sondern nur Lösungen, die man einfach halt finden muss. Für das Team von Markus und Mona Tanner sowie Matthäus Scherrer sind knifflige Aufgaben eine Herausforderung und nichts scheint unmöglich zu sein.



GUT LACHEN Matthäus Scherrer sowie Mona und Markus Tanner leiten zusammen die 2005 gegründete Classic Car Connection AG. S

Die Leidenschaft für englische Autos packte Markus Tanner schon als Bub. Als 12-Jähriger bekam er von seinem Götti das Buch «Britische Sportwagen» geschenkt. «Das war der Grundstein meiner Karriere», schwärmt Tanner. Noch keine 17 Jahre alt kaufte er sich einen neunjährigen Triumph TR7 Coupé. Das Geld dafür erarbeitete sich der junge Mann mit Gelegenheitsjobs.

Tanner packte in einer Sägerei, in einer Backstube und als Kaninchenzüchter an. «So verdiente ich ein paar Franken». Bereits in der Phase, als er noch an Mofas herumschraubte, spürte Tanner dem Altmetall nach und restaurierte seine Funde. Sein Schulfreund und heutiger Geschäftspartner Matthäus Scherrer teilte diese Sammelleidenschaft und Begeisterung für Technik.

Alteisen und Scheunenfunde

Da und dort zupften die Jungs einen Mini oder einen Triumph aus dem Alt-

eisen, oder fanden solche Wagen staubverhüllt in Scheunen schlummernd. «Oft bekamen wir die Autos fast gratis. An diesen hätte nicht einmal ein Hund sein Bein gehoben», beschreibt Tanner ironisch die damaligen Funde.

Die Sammelleidenschaft ging so weit, dass sie ihre Entdeckungen in mehreren Hütten und Schuppen unterstellen mussten. «Diese Lagerorte waren schnell wechselnd. Sobald die Behörden darauf aufmerksam wurden, mussten wir jeweils umziehen» lacht Tanner.

Vom Hobby zum Beruf

Gemeinsam schraubten die Kollegen an ihren Funden. Was Tanner an mechanischem Wissen fehlte, lernte er von seinem Kumpel. 1996 kauften die Zwei eine alte Industrieliegenschaft in Lichtensteig SG. Das Platzproblem war gelöst.

Aus purer Not an flüssigen Mitteln



möbelten sie in ihrer Freizeit das Gebäude selber auf. «Es war quasi eine Ruine. Wir mussten unzählige Tonnen Abfall entsorgen.» Von da an ging alles wie von selbst. War das Restaurieren der klassischen Engländer bislang ein schönes Hobby und Nebenjob, wurde dies ab 2001 zum Hauptberuf.

Einen Namen gemacht

«Unser erster geschäftlicher Auftrag war die Instandstellung eines TVR 3000S, mit einem Dreiliter-V6-Motor aus den 1970er Jahren». Rasch hatten sich die zwei Freunde mit ihrem gemeinsamen Betrieb Classic Car Connection (CCC) auch überregional einen Namen gemacht. «Wir machen das, was andere nicht oder nicht mehr können», sagt Tanner zum Konzept.

«Damit wir Teile selber anfertigen können, verfügen wir über Drehbänke, Fräsen, eine Planschleifmaschine und drei Sandstrahlkabinen mit unterschied-

BRITISCHE KLASSIKER



...e haben mit ihrem gemeinsamen Unternehmen das Hobby zum Beruf gemacht und sind damit erfolgreich.



WERKSTATT Ein MG A 1600 MkII und ein MG A 1500 werden auf dem Lift wieder in einen perfekten Zustand versetzt.



RAR Morgan von 1956 mit durchgehender Sitzbank und abklappbarer Frontscheibe.

lichen Strahlmedien», beschreibt Tanner die CCC-Werkstätte. Und weiter: «Zum Beispiel brauchen wir Walnussgranulat zum Reinigen von Bakelit. Walnuss eignet sich sogar bei verchromten Teilen und Glas. Auch Zündverteiler und Vergaser baden wir nicht mehr in Ultraschall, das funktioniert für uns nicht zufriedenstellend.»

Maschinen wie einst

In der eigenen Karosserie-spenglerei wird alles wieder flott gemacht. Egal ob Stahlblech, Alu oder sogar mit Glasfasern verstärkter Kunststoff (GFK). In Ermangelung an Neuteilen werden Karosserieteile von Hand angefertigt. Spezialwerkzeuge wie Rollen-Streckmaschine, Sickenmaschine, Rundbiegeapparat, Tafel-Blechscherer und eine Maschine um Lüftungsschlitze zu pressen sind alle vorhanden. Manche der verwendeten Apparaturen haben musealen Charakter,



werden aber täglich eingesetzt.

Die CCC spezialisierte sich auf Benzin-Einspritzanlagen von Lucas. Unterlagen darüber hatte Tanner einst bei einer Räumung entdeckt. Zudem gelang es Tanner, einen früheren Experten für diese Produkte ausfindig zu machen, der ihn mit den für die Schweiz relevanten Angaben zur Einstellung der Lucas-Systeme versorgte. Ein solches System arbeitet mit Unterdruck, somit spielt die Lage über Meer die entscheidende Rolle.

Nichts ist unmöglich

Selbst komplizierte Aufträge werden bei der CCC inhouse erledigt. «Knifflige Arbeiten sind unsere Herausforderungen», sagt Tanner nicht ohne Stolz. Er beschreibt wie man etwa zwei Replicas von Werksrennwagen des Typs Triumph TR4 hergestellt habe, oder das Herrichten eines Vorkriegs Rovers P2 von 1938 für eine Rallye.

«Weil wir, wo immer möglich, nur Dinge verändern, die per Schraubenschlüssel wieder zurückgebaut werden könnten, bleibt jeweils die historische Substanz erhalten», beschreibt Tanner die Vorgehensweise von CCC. Der Rover bewältigte 2007 die Rallye Peking – Paris und hielt bis ins Ziel durch. Die rund 16 000 Kilometer lange Route führte unter anderem durch die Wüste Gobi. «Der Wagen bekam sogar eine Auszeichnung für die wenigsten Pannen und gewann den vom Pariser Publikum bewerteten Concours d'Élégance», erzählt Tanner stolz.

Unendliches Ersatzteillager

Die Auswahl an neuen und alten Originalteilen im CCC-Lager scheint grenzenlos zu sein. «Aus rund 30 früheren Markenvertretungen die nach Generationenwechsell aufgelöst wurden, konnte ich retten, was man sonst im Abfall entsorgt hätte. Wir haben laufend Teile zusammengekauft», sagt Tanner. Der



NOCH VERHÜLLT Markus Tanner zeigt stolz den ersten damals in der Schweiz typengeprüften Triumph Dolomite Sprint.

Aufwand für die jeweiligen Räumungen, die Aufbereitung und die Einlagerungen sei zwar enorm gewesen, dafür habe man nun «absolute Kostbarkeiten im Haus».

Mittlerweile beliefert die Classic Car Connection (CCC) schweizweit Privatkunden sowie über 100 Garagen und auch Firmen. Zu diesen zählen etwa renommierte Betriebe wie Emil Frey oder Derendinger. Ein weiterer Geschäftszweig der CCC ist der Versand von Ersatzteilen. In mehreren Räumen ist alles nach Herstellernummern sortiert sowie fein säuberlich eingelagert und angeschrieben. Im Estrich baumeln reihenweise Kotflügel und Stossstangen von der Decke, in Gestellen stapeln sich Anlasser, Vergaser und Kurbelwellen. Unzählige Laufmeter Regalböden sind mit zehntausenden Kleinteilen belegt. «Wir versenden täglich Teile in alle Welt», klärt Tanner auf.



FUNDUS Das Bild links zeigt Anlasser übersichtlich versorgt. Im gut sortierten Ersatzteillager findet man auch nur selten gebrauchte Artikel, wie den 60 Jahre alten seltenen Nebenstrom- Oelfilter (Bild rechts).



Die Skeptiker irrten sich

Was «liebe» Branchenkollegen befürchtet hatten war nicht eingetroffen. Die Bedenkenräger hatten sich ob der Absicht gewundert, angejahrte Automobile vollberuflich bearbeiten zu wollen und gaben dem Projekt CCC keine Chance. «Wir wurden belächelt», erinnert sich Tanner.

Heute sei man «total am Anschlag» und habe meist zu wenig Zeit für spontan vorfahrende Kunden, die wegen einer vermeintlichen Lappalie bei der CCC aufkreuzen. Markus Tanner: «Manchmal müssen wir den Lenker eines Oldtimers eine halbe Stunde später zum Bahnhof chauffieren, weil bei einer Fortsetzung der Fahrt wegen des Zustands des Fahrzeugs Lebensgefahr bestünde. Aus «es geht nur um eine kleine Schraube», werde oftmals zu einer Woche Arbeit», lacht Tanner – und dreht sich eine Zigarette.

Fränzi Göggel

Im Beruf und Hobby vereint

Markus Tanner (45, im Bild rechts) gründete 2005 zusammen mit seiner Frau Mona (45) und Matthäus Scherrer (44, links) die Classic Car Connection AG (CCC). Tanner amtiert als deren CEO, Mona Tanner ist für die Administration und das Webdesign zuständig und Scherrer ist Werkstattchef. Die Tanners absolvierten das KV, sind glücklich verheiratet und haben zwei fast erwachsene Kinder. Die Liebe zu klassischen, englischen Autos und die Garage verlaufen als Job und Hobby bei beiden fließend. Tanner fährt nebst einem inzwischen bejahrten Triumph TR7 Coupé aus seiner Jugendzeit noch weitere Oldtimer. Mitbegründer Matthäus Scherrer ist gelernter Landmaschinenmechaniker, verheiratet und hat zwei kleine Kinder. Er verbringt viel Zeit mit seiner Familie, welche auch sein Hobby ist. Die CCC beschäftigt aktuell 11 Mitarbeitende, davon 1 Lehrender. «Das Team ist ein kompletter Haufen von Überzeugungstätern», windet Tanner seiner Belegschaft ein Kränzchen. Für Tanner sind das erarbeitete Know-how und die gute Verankerung im Markt ein Garant für eine erfreuliche Zukunft.

Weitere Infos: www.classiccarconnection.ch

